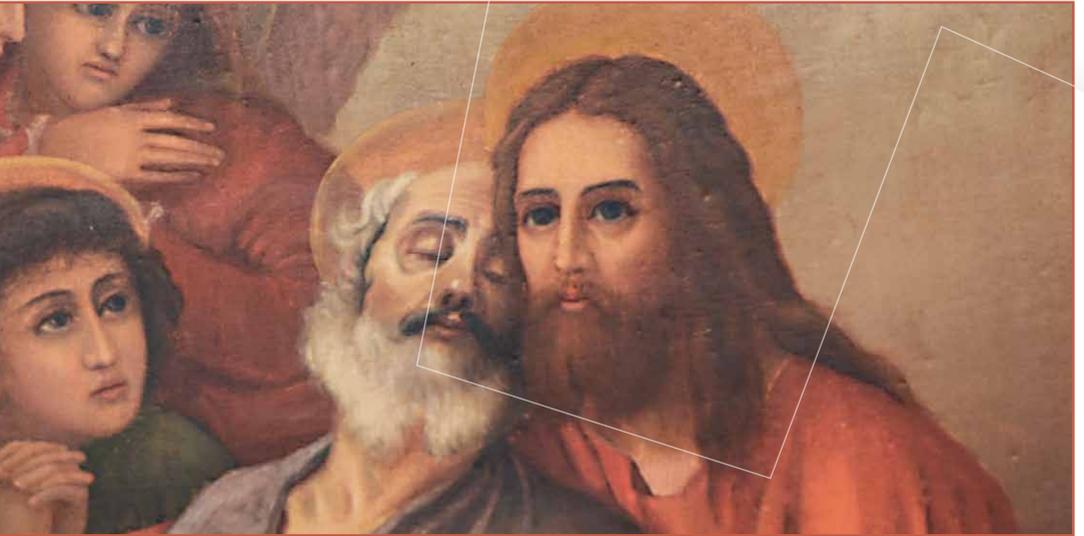




F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Dem hl. Josef geweiht

... Im Bewusstsein der eigenen Nichtigkeit, doch beseelt von einem grenzenlosen Vertrauen in deine mächtige Fürsprache, o, seliger Patriarch Josef, weiht sich dir die Priesterbruderschaft St. Pius X. mit allen ihren Mitgliedern und Werken, um deine Ehre und Tugend zu preisen.

Möchtest du doch dafür, o, hochherziger Ausspender der Reichtümer des himmlischen Königs, dieser kleinen Familie die gleichen Wohltaten schenken, welche deine Vaterschaft der ganzen Kirche zukommen lässt. Nimm sie unter deinen Schutz, halte sie aufrecht in der Treue zu den Statuten, lass sie das heilige Messopfer leben und ausstrahlen, vertiefe ihr innerliches Leben, gründe ihre Mitglieder in der Heiligkeit und Keuschheit ihres Standes, stärke sie in ihrem apostolischen Mühen, führe sie im Glaubenskampf, verteidige die Fallstricke des Feindes, und mache sie geeignet im Dienst an der Kirche.

Du treuer Fürsprecher, forme diese bescheidene Schar, die Hand anlegen will am Wiederaufbau, mache sie zu einem festen Rückhalt für den römischen Pontifex bei seinem Dienst, seine Brüder zu stärken, damit sie wie der heilige Petrus klar und eindeutig den ganzen Glauben bekennen: Tu es Christus, Filius Dei vivi. Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. ...

Am 19. März 2013 weihte Bischof Bernard Fellay im französischen Cotignac die Priesterbruderschaft St. Pius X. und alle ihre Werke dem Schutzherrn der hl. Kirche. Hier ein Auszug aus dem Weihegebet



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E info@piusbruderschaft.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Postbank München
Kto.-Nr. 37602-802
(BLZ 70010080)
Landesbank Baden-Württemberg
Kto.-Nr. 2121152 (BLZ 60050101)
Für internationale Überweisungen:
Vereinigung St. Pius X. e. V.
IBAN: DE81600501010002121152
BIC: SOLADEST

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminars Seminar Herz Jesu
Zaitzkofen:
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 5119 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.pius.info

Vorwort des Distriktoberen 6
Distriktnotizen 9

Geistliches
Niedere Weihen in Zaitzkofen 11
100 Jahre Herz-Jesu-Weihe 14
Don-Bosco-Fest in Saarbrücken 16
Das katholische Priestertum und die Not der Kirche 20
Msgr. Marcel Lefebvre –
Eine tiefe und fest verwurzelte Verehrung des hl. Josef 33

Kirchliches Leben
Einkleidungen in den USA und in Frankreich 36
Die Militia Immaculatae 38
Kardinal Kasper und die Barmherzigkeit 42
Liturgischer Kalender 50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen 51
Exerziten und Einkehrtage 54
Heilige Messen 56
Buch des Monats 66
Mit dem Worte Gottes wesenhaft vereinigt 67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

In Christo geliebte Gläubige!

Erzbischof Lefebvre hat nicht nur die Messe aller Zeiten bewahrt und weitergegeben, sondern auch ein tiefes Verständnis für das Messopfer vermittelt. Niemand hat die soziale Wirkung der hl. Messe und ihre Notwendigkeit für die Familien und die ganze Christenheit so verinnerlicht und verkündet.

„Vom Kreuz her wird auch die während des heiligen Messopfers empfangene Gnade der Ehe die Christenheit, also die Herrschaft Jesu des Gekreuzigten in der Familie und in der Gesellschaft, aufbauen.“
(Erzbischof Lefebvre, Geistlicher Wegweiser)

Wenn das Kreuzes- und damit das Messopfer die Quelle der Tugend und der Heiligung für Familie und Gesellschaft ist, dann bringt seine Zerstörung den Niedergang der christlichen Kultur und der Familie sowie die Rückkehr des Heidentums mit sich.

Was den Opfercharakter der hl. Messe ausmacht, wurde in der Liturgiereform weggenommen. Statt die Erneuerung des Kreuzesopfers zu sein, ist die Eucha-

ristie zu einem Gemeinschaftsmahl gemacht worden. Ist es dann verwunderlich, wenn das Neuheidentum in die christlichen Familien und Nationen immer mehr eindringt, sogar bis in die höchsten Ränge der Kirche, wie Bischof Athanasius Schneider es feststellt: „Eine solches, wenn auch nur vorläufiges Synodendokument ist eine wirkliche Schande und ein Hinweis auf das Ausmaß, in dem der Geist der antichristlichen Welt in so wichtige Ebenen des Lebens der Kirche eingedrungen ist... Ich weigere mich, mich dem neuheidnischen Geist dieser Welt anzupassen, auch wenn dieser Geist von einigen Bischöfen und Kardinälen verbreitet wird...“ (Interview in der polnischen Zeitschrift „Polonia Christiana“)?

Die Lösung muss man nicht neu erfinden. Es gibt kein anderes Heilmittel als das Kreuz Jesu und das wahre Messopfer. *„Bewahren Sie dieses Testament unseres Herrn Jesus Christus, bewahren Sie die heilige Messe aller Zeiten! Dann werden Sie die christliche Kultur wieder aufblühen sehen, eine Kultur, die nicht für diese Welt ist, aber eine Kultur, aus der der katholische Staat hervorgeht, und dieser katholische Staat ist da, um die Stadt Gottes im Himmel vorzubereiten.“* (Erzbischof Lefebvre, Priesterjubiläum 1979)

Betrachten wir in diesem Monat, besonders in der Passionszeit, das Kreuzesopfer und bemühen wir uns, die hl. Messe noch mehr zu entdecken und hochzuschätzen. Gehen wir so oft wie möglich zur hl. Messe, bzw. vereinigen wir uns geistig mit der hl. Messe, leben wir die hl. Messe, indem wir aus der Kraft dieser Vereinigung mit dem Messopfer die Tugenden des Herzens Jesu und des Herzens Mariens im Alltag üben.

Der hl. Josef hat das Jesuskind, das Opfer des neuen und ewigen Bundes, treu und kostbar bewahrt. Möge



er uns helfen, dieses Erbe zu bewahren, das wir von unserem Gründer erhalten haben: „Das Erbe, das Jesus Christus uns hinterlassen hat, ist Sein Opfer! Es ist Sein Blut! Es ist Sein Kreuz! Und das ist das Ferment der christlichen Kultur und dessen, was uns in den Himmel führen soll“ (ebd.).

Mit meinem priesterlichen Segen

Jhu Pater F. Udressy

Glaubenskundgebung traditionstreuer Katholiken

am 15. März 2015

im Haus der Vereine zu Hattersheim-Okriftel
Johann-Sebastian-Bach-Straße 1

PROGRAMM

9.45 Uhr Beichtgelegenheit
10.30 Uhr Hochamt mit Predigt

14.30 Uhr Vortrag
H.H.P. Firmin Udressy
Distriktoberer Deutschland der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Erneuerung der Kirche?

anschl. stille Sühneanbetung vor
dem ausgesetzten Allerheiligsten
und sakramentaler Segen

Eintritt frei



actio spes unica e.V.
Schulstraße 7
65795 Hattersheim

www.spes-unica.de



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 02. Januar bis zum 02. Februar 2015.

02. Januar - Heute, am Namen-Jesu-Fest, ist in Weihungszell Pfarrer Reinhold Marder verstorben. Er hat früher in Rheinhausen ausgeholfen und war bis zu seinem ersten Schlaganfall Hausgeistlicher bei den Dominikanerinnen von Bergalingen.

11. Januar - Für den „Sühnesonntag“ bin ich wieder in Stuttgart. Das Jubiläum der Deutschlandweihe an das Herz Jesu soll einen neuen Schwung in unsere Gemeinden bringen. Ich hoffe, dass viele aus dieser Andacht, vor allem den Herz-Jesu-Freitag, eine innigere

Liebe zum Heiland gewinnen. So viel Segen ist mit dieser Übung verbunden!

19.–21. Januar - Das Prioren-treffen versammelt uns wieder für einige Tage in Porta Caeli. In brüderlicher Atmosphäre tauschen wir unsere Erfahrungen und Sorgen aus. Die Prioren haben eine große Verantwortung für die Mitbrüder und das Apostolat inne.

24.–25. Januar - In Saarbrücken feiern wir heute das Schulfest. Eine große Freude: Nach jahrelanger Mühe und langem Ringen darf das



Der Distriktobere Pater Firmin Udressy mit den neu eingekleideten Seminaristen.



Einkleidung, Tonsur und Niedere Weihen

Ein Bericht aus Zaitzkofen

Am 1. Februar 2015, dem Sonntag Septuagesima, wurden im deutschsprachigen Priesterseminar Herz Jesu im bayerischen Zaitzkofen durch Bischof Alfonso de Galarreta die Niederen Weihen gespendet, welche eine Vorbereitung auf die höheren Weihen und v.a. die Priesterweihe sind.



Brennende Kerzen als Zeichen ihrer Opfertätigkeit.

Internat Anfang Februar wiedereröffnet werden. Vergelt's Gott an den Rektor und alle, die sich für die Schule eingesetzt haben, vor allem an die Gastfamilien, ohne welche die Schule vermutlich längst hätte geschlossen werden müssen!

27.–28. Januar - Für zwei Tage fahre ich nach Schönenberg, um die Schule und die Erziehungsarbeit zu unterstützen. Wir legen Wert darauf, dass wir alle an einem Strang ziehen, damit mit der Hilfe Gottes das Ziel unserer Schulen erreicht werden kann, nämlich die Formung christlicher Persönlichkeiten.

1. Februar - In Zaitzkofen erteilt heute Mgr. Galarreta neun Seminaristen die niederen Weihen. Am Nachmittag fahre ich nach Poxau, um dort die hl. Messe in der Schlosskapelle zu zelebrieren.

2. Februar - Die Einkleidung an Mariä Lichtmess ist immer eine berührende Zeremonie. Acht Seminaristen, davon drei deutsche, erhalten dieses Jahr die Soutane. Insgesamt studieren in Zaitzkofen 11 deutsche Seminaristen. Beten wir für all diese jungen Berufungen.



Die Niederen Weihen sind in der Kirche schon im Jahr 251 n. Chr. bezeugt und durch einen Kanon des Konzils von Trient geschützt. Als Sakramentalien verleihen diese Weihen dem Geweihten eine gewisse objektive Würde und den Anspruch auf die Gnaden, die er zur würdigen Ausübung seines Amtes benötigt.

Der Bischof erteilte im Pontifikalamt den fünf Seminaristen des 3. Jahrgangs (2 Schweizer, 1 Deutscher, 1 Pole und 1 Russe) die Weihen des Ostiariers (Türhüter, Sakristan) und des Lektors. Vier Seminaristen des 4. Jahrganges (1 Deutscher, 1 Litauer, 1 Pole und 1 Tscheche) wurden anschließend durch Bischof de Galarreta die Weihen des Exorzisten und des Akolythen gespendet.

In seiner Predigt knüpfte Bischof de Galarreta an das Pauluswort an: „Einst wart ihr Finsternis, nun aber seid ihr Licht im Herrn“ (Eph 5,8), welches auch in der Weiheliturgie Verwendung findet. Der Zelebrant betonte, dass seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil sich auch im Raum der Kirche mehr und mehr Finsternis breit mache. Vielfach würden die katholische Spiritualität und die Ehrfurcht und Andacht zum Altarsakrament zerstört. Die Heiligkeit der Ehe werde angetastet, und man überlege ernsthaft, die Kommunion solchen zu reichen, die in der Todsünde leben. Man leugne die Wirksamkeit der Gnade, die Christus den Menschen verdient hat, und die Existenz einer absoluten, unveränderlichen Wahrheit. Deswegen sei man der Meinung, dass sich die Kirche einfach der



Der Bischof schneidet bei der Tonsur an fünf Stellen Haare in Kreuzesform ab.



Vier Seminaristen wurden durch die Tonsur Kleriker.

Realität anpassen müsse. Daher müssten die Weihekandidaten umso mehr das Licht Christi leuchten lassen. Zwei Heilmittel seien es, die die Finsternis vertrieben: das wahre katholische Priestertum und die Zuflucht zur Gottesmutter, zur Gnadenvermittlerin, zu ihrem unbefleckten Herzen ohne Flecken und Makel.

Am nächsten Tag, dem 2. Februar 2015, dem Feste Mariä Reinigung („Lichtmess“), fanden im Seminar die Einkleidung der neuen Seminaristen des Spiritualitätsjahres und die Tonsur der Priesteramtskandidaten des 2. Jahrganges statt.

Durch die Einkleidung legten insgesamt acht junge Männer (drei Deutsche, zwei Österreicher, ein Pole, ein Tscheche, ein Ungar) „die Schmach des weltlichen Gewandes“

(Zitat aus der Liturgie) ab, um im Talar ganz sichtbar Jesus Christus anzuziehen.

Die Erste Tonsur wurde vier Seminaristen des 2. Jahrganges (zwei Deutsche, ein Pole, ein Tscheche) erteilt, die damit in den Klerikerstand aufgenommen wurden.

In seiner Predigt betonte Bischof de Galarreta, dass die Einkleidung und die Tonsur die beiden wesentlichen Aspekte der Nachfolge Christi als Jünger des Herrn zum Ausdruck brächten. Die Soutane zeige die Trennung von der Welt und auch die Verleugnung seiner selbst an, während die Tonsur die gänzliche Zugehörigkeit zu unserem Herrn, zur hl. Kirche, die gänzliche und dauernde Weihe an den Kult des wahren Gottes ver-sinnbildliche.



Übergabe des geistlichen Kleides



Acht Seminaristen des Spiritualitätsjahres erhielten die Soutane.



„Speer, der verwundet hat das Herz Jesu Christi“

Bischof Rudolf Graber (1903–1992)

Kein Land Europas kann im Mittelalter mit so vielen Hinweisen auf das Herz Jesu aufwarten wie Deutschland.

Das erfüllt uns mit Freude und mit Trauer. Mit Trauer deshalb, weil das alles fast ganz untergegangen ist. Wer kümmert sich heute noch um den hl. Hermann Josef, der das älteste lateinische Herz-Jesu-Lied um 1200 gedichtet hat, um Meister Eckhart, um Heinrich Seuse (+1366), um die heiligen Frauen Gertrud die Große (1303), Mechthild (1298) und eine Reihe anderer, die damals die wahren und echten Feministinnen darstellten?

Und diese Frömmigkeit verblieb nicht im Dämmerchein der Kirchen und Klosterzellen, sondern drang ein



Das Reichskreuz diente als Reliquiar zur Aufbewahrung der Heiligen Lanze und einer Kreuzpartikel.

ins Volk. Zeugnis dafür ist das sog. Speerfest, das jener Lanze galt, mit der die Seite Jesu durchbohrt wurde. Ein größeres Stück dieser Lanze war

in jenen Speer eingeschlossen, der mit Krone, Zepter und Reichsapfel zu den großen Heiligtümern zählte, die in Nürnberg jährlich feierlich dem Volk gezeigt wurden, wobei die Worte gesprochen wurden: „Das heilig Eisen des Speers, das geöffnet hat die Seiten und verwundet das süß Herz unseres Herrn Jesu Christi“.

Auf Bitten Kaiser Karls IV. hat Papst Innozenz VI. dieses Fest der Heiligen Lanze für das Reich auf den zweiten Freitag nach Ostern gelegt. Damit erhält die mittelalterliche Herz-Jesu-Verehrung eine religionspolitische Bedeutung, während sie heute an den Rand des Religiösen gerückt ist.

Wäre das nicht ein Fingerzeig für heute, wo man fast pausenlos über die modernen Waffen diskutiert, es aber niemandem einfällt, diese ganze Frage einmal auf einer höheren Ebene zu stellen und von Gott aus zu beleuchten. Aber das ist eine Utopie, wir haben

Die Heilige Lanze zu Reichskleinodien (Herrschaftszeichen) der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Sie enthält nach der Tradition ein Stück eines Nagels von der Kreuzigung unseres Herrn. Sie wird heute in der „Weltlichen Schatzkammer“ in der Wiener Hofburg gezeigt.

ja auch keine nationalen Heiligtümer mehr, um die das Volk und vor allem die Jugend sich scharen könnte.



Alles ist heute entsakralisiert, und das Fest „De armis Christi“, „Über die Waffen Christi“, ist nur mehr etwas für den Historiker. Und doch: wie aktuell wäre es, wenn man all die brennenden Gegenwartsprobleme vom Evangelium aus behandeln würde!

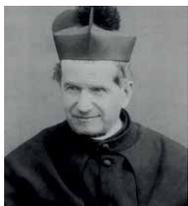


DEUTSCHLANDWEIHE AN DAS HERZ-JESU 1915-2015

„Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen“

Don-Bosco-Fest in Saarbrücken

Pater Christian Schneider



Dass die Saarländer feiern können, ist allgemein bekannt. Dass aber auch viele, aus ganz Deutschland angereiste Gäste mitfeiern können, durften wir am Samstag, den 24.01.2015 auf dem Hasenberg in Saarbrücken-Fechingen erleben.

Der hl. Johannes Bosco

Über 250 Gäste, Eltern, Freunde, Wohltäter und alle Schüler der ERS Herz-Jesu und der GS St. Arnual begingen in fröhlichem Rahmen ihr „Don-Bosco-Fest“.

Dem hl. Johannes Bosco, dem Patron des „Don-Bosco-Schulvereins“, dankte die Schulgemeinschaft zunächst mit einem levitierten Hochamt im Priorat „St. Maria zu den Engeln“ für seinen Schutz und seine himmlische Fürsprache im vergangenen Jahr.

Denn man hatte allen Grund zum Feiern. Im Herbst konnte man das 20-jährige Bestehen der Erweiterten Realschule begehen. An die 500 Schüler haben seitdem die Schule besucht. Kurz vor Weihnachten bekam die Schulgemeinschaft endlich die Betriebserlaubnis für das Internat, das am 2. Februar wieder seine Tore öffnen kann! Nach 4 ½ Jahren „Vakanz“ kann das Internat nun wieder betrieben werden.

Diese Gründe zur Freude brachten

die Festredner beim großen musikalischen Festakt am Nachmittag zum Ausdruck. Pater Firmin Udressy, der Distriktoberer, dankte Lehrern, Erziehern und nochmals auch den Gastfamilien für die jahrelange Treue und geduldige Arbeit, das Durchhaltevermögen und das unerschütterliche Gottvertrauen.

Der Bezirksbürgermeister Herr Daniel Bollig lobte die Arbeit der Schule vor Ort, den oftmals selbstlosen Einsatz der Schüler im Fechtlinger Dorfleben, bei den Festen, und gratulierte zum lang ersehnten Internatsbeginn.

Nach dem zweistündigen Programm mit Gesang, Ansprachen und einem Theaterstück der Realschüler erwartete die Gäste ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Es gab viele Zeichen des Wohlwollens und der Gratulation an die Schulgemeinschaft. Und alle wünschten, dass die Schulen und das Internat in Saarbrücken mit vereinten Kräften aller Angestellten, Eltern und Schüler noch weiter wachsen und reichlich Freude bringen werden.

Eine Wohltäterin stiftete der Schule eine Reliquie des hl. Don Bosco, die bei der Schlussandacht in der Schul-



kapelle erstmals ausgestellt wurde. Mit dem „Te Deum“ endete das große Fest der Freude in Saarbrücken.

72 Schüler besuchen derzeit die Schule auf dem Hasenberg in Fechtlingen und es gibt noch Platz für weitere Interessenten.

Geist der Fastenzeit

Wir sind durch heiligen Brauch belehrt
Und halten treu die Fastenzeit,
Die wiederkehrt im Jahreslauf
Und jeweils vierzig Tage währt.

Sie war geboten im Gesetz
Und war auch der Propheten Brauch,
Sie ward von Christus selbst geweiht,
Vom Herrn und Schöpfer aller Zeit.

Drum wollen wir enthaltsam sein,
In Worten, Speise und in Trank,
Auch Schlaf und Scherz sei eingeschränkt,
Wir wollen doppelt wachsam sein.

Wir sollen jede Sünde fliehn,
Die leichte Seelen gern umfängt,
Verdrängen auch den bösen Feind,
Der uns mir arger List umschleicht.

Lasst uns erweichen Gottes Zorn,
Mit Tränen vor dem Richter stehn,
Wir treten bittend zu ihm hin
Und rufen aus mit heißem Flehn:

Durch unsre Sünden haben wir
Beleidigt Deine Güte, Herr,
Erbarmer, sieh uns gnädig an
Und schenk Vergebung unsrer Schuld.

Gedenke, Herr, dass Du uns schufst,
Hinfällig zwar und arm und schwach,
Und dulde nicht, so bitten wir,
Dass andre Deines Volks sich freun.

Verzeihe uns jede böse Tat,
Vermehr das Gute stets in uns,
Lass hier uns und in Ewigkeit
Dir allzeit wohlgefällig sein.

Hochselige Dreifaltigkeit,
Du einiger Gott, o steh uns bei,
Dass diese heilige Fastenzeit
Uns gnadenreich und heilsam sei!
Amen.

Römisches Brevier
Hymnus „Ex more docti mystico“
zur Matutin in der Fastenzeit
Papst Gregor dem Großen (540–604) zugeschrieben



Das katholische Priestertum und die Not der Kirche

Weihbischof Bernard Fellay

Predigt bei der Weihe eines Diakons und von drei Priestern am 20. Dezember 2014 im Seminar Maria Miterlöserin (La Reja, Argentinien)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Mitbrüder im Priesteramt, liebe Weihkandidaten, liebe Seminaristen, Schwestern, Brüder, liebe Gläubige:

Wir stehen in der Quatemberzeit, in der Woche, die uns direkt auf das Fest vorbereitet, in welchem die Fleischwerdung unseres Herrn in Seiner Geburt geschah und das Geheimnis der Erlösung der Welt sichtbar wurde, das Geheimnis der Menschwerdung unseres Herrn. Lassen Sie uns dieses Geheimnis betrachten und, indem wir es be-

denken, auch das Geheimnis dieser Weihen betrachten. Es gibt nämlich sicherlich eine Beziehung und eine sehr wichtige Verbindung zwischen den beiden, zwischen der Menschwerdung unseres Herrn und der Priester- sowie der Diakonenweihe.

Die Menschwerdung ist ein Vorbild des Priestertums

Was geschieht bei der Menschwerdung? Bei der Menschwerdung nimmt Gott – das Wort Gottes –, die zweite Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, eine menschliche Natur an. Dieses Geheimnis kann als bloßes theologisches Problem an-

gesehen werden, es ist aber mehr: es ist eine Wahrheit und eine Tatsache. Es ist Wirklichkeit geworden, es ist etwas sehr Konkretes.

Es ist so konkret, dass Gott sich eine ganz konkrete Frau ausgewählt hat, um diese einzigartige menschliche Gestalt anzunehmen, die allerseligste Jungfrau Maria. Und er hat sehr konkrete historische Umstände ausgewählt. O ja, die Menschwerdung ist etwas sehr Konkretes! Und das können wir auch von der Priesterweihe sagen.

Man kann auf eine recht theoretische Weise vom Priestertum reden, so wie wir es in der Theologie tun. Man kann, soweit das möglich ist, dieses große Geheimnis der Priesterweihe erklären. Aber man darf nicht vergessen, dass die Weihe, durch die ein Mann zum Priester unseres Herrn wird, etwas sehr Konkretes ist, das sich auch unter konkreten historischen Bedingungen verwirklicht.

Es ist wichtig, gerade im Rahmen dieser Priester- und Diakonenweihe zu sehen, dass mit diesen so wertvollen Tatsachen genau das geschieht, was von der Kirche durch die Jahrhunderte gewollt wird: die Handauflegung durch den Bischof und die Form der Weihe,

ganz konkrete Dinge wie auch die Materie – weil Gott mit diesen sehr konkreten Elementen die Weitergabe seines Priestertums verbunden hat. Wir wollen diesen, wie der hl. Paulus sagt, von Gott auserwählten Männern sein Priestertum, das Priestertum unseres Herrn und die Teilhabe daran weitergeben.

Der Ruf der Kirche ist notwendig

Nicht sie selbst haben sich auserwählt, die Weihen zu empfangen. Sie haben den Ruf Gottes durch die Kirche vernommen, denn es ist die Kirche, welche sie im Namen Gottes zum Priestertum ruft. Nein, kein Mensch kann sich aus eigener Überlegung heraus berufen fühlen. Es ist ein Ruf Gottes. Wir sprechen von konkreten Umständen.

Der erste ist, dass die Kirche will, dass die Priesterweihe gewissermaßen als Fleischwerdung des Priestertums immer innerhalb ihrer selbst stattfindet. Die Kirche erlaubt nicht, dass diese wertvollen Güter außerhalb ihrer selbst gespendet werden, und daher ist es notwendig, dass der Priester – wie man es nennt – inkardiniert sein muss; die Inkardination ist eine Einbindung oder eine Verwurzelung in der Kirche, in den mystischen

Leib. Die Kirche hat die Nichtbefolgung dieser Bestimmungen, sei es durch den Bischof, sei es durch die Kandidaten, mit schweren Strafen belegt. Der lateinische Begriff lautet „vagus“: man braucht diese Bindung an die Kirche; ein „vagus“ ist jemand, der sich frei in jegliche Richtung bewegen kann, und das will und erlaubt die Kirche nicht.

Nun, genau das ist es, was die heutigen römischen Autoritäten vorgeben und sagen, nämlich dass das, was wir tun, irregulär sei; es wird gesagt, die Priesterbruderschaft existiere nicht und dass deshalb diese Einbindung in die Kirche durch die Priesterbruderschaft ebensowenig existiere.

Und wir erklären, dass wir starke Argumente haben, um zu sagen, dass, wie man sehen kann, die Priesterbruderschaft sehr wohl existiert; dass sie als eine Gemein-

schaft der Kirche existiert, im Gegensatz zu so vielen in der Kirche, welche das Gegenteil behaupten. Diese rein kirchenrechtliche Frage hat nur geringe Bedeutung. Es gibt sehr konkrete Umstände, welche das rechtfertigen, was wir vollziehen werden, und es gibt viele, die diese Umstände als Notstand qualifizieren und beschreiben.

Der Notstand

Was nun ist der Notstand? Welches sind die Umstände, welches sind darüber hinaus die Folgen dieses Notstandes? Wenn man von einem Notstand spricht, betrifft das eine Gesellschaft; meistens ist es die bürgerliche Gesellschaft, es kann auch ein Land sein, eine Stadt, eine Provinz – ein gewisser Teil der Gesellschaftsordnung, das heißt, des Zusammenlebens der Menschen, der wegen verschiedener Umstände wie einer Katastrophe, eines

Krieges oder anderer Störungen, die den Organisationen dieser Gesellschaft ihre Arbeit unmöglich machen, nicht mehr funktioniert.

Wenn zum Beispiel ein Erdbeben eine Stadt zur Hälfte zerstört hat und die Polizei die Situation nicht mehr unter Kontrolle hat, wenn die Kranken nicht mehr versorgt werden können, die Feuerwehr nicht mehr ausrücken kann, dann funktioniert die Gesellschaft nicht mehr normal.

In diesem Zustand gibt der Staat als ganz außergewöhnliche Ausnahme einige von seinen Kompetenzen ab – auf völlig außergewöhnliche Weise –, um zu überleben, um sicherzustellen, dass das Leben in dieser Gesellschaft weitergeht, um das Überleben zu sichern.

Ein Beispiel

Stellen wir uns vor: es brennt. Normalerweise ist es die Aufgabe der Feuerwehr, sich um dieses Feuer zu kümmern; aber wer wäre so verrückt, zu sagen: „Ach nein, bleiben wir ruhig, warten wir auf die Feuerwehr!“ Nein: jeder wird verstehen, dass ein jeder alles tun muss, um dieses Feuer, diesen Brand zu löschen. Dasselbe gilt für

den Straßenverkehr: Wenn die Ampeln ausfallen und keine Polizei vor Ort ist, wer wird denn dann sagen: „Ach nein, bleiben wir ruhig, bis die Ampeln wieder funktionieren!“

Nein, es ist klar, dass die Situation so gut geregelt werden muss, wie es möglich ist, ohne auf die zu warten, die nicht kommen und ihrer Verantwortung nicht mehr nachkommen. Nun gut, wir sagen, dass in der katholischen Kirche – und nicht nur in einer speziellen Weise, das heißt in einer Region oder Diözese, sondern in der ganzen Kirche – allgemein ein Notstand herrscht. Das ist nichts Theoretisches, sondern etwas sehr Konkretes, das sind Tatsachen. Die Verantwortlichen, die kompetenten Persönlichkeiten, jene, die das innehaben, was man die Jurisdiktion nennt, sind in einer solchen Lage, dass sie ihre Gewalt nicht auf normale Weise ausüben. Und das richtet in den Seelen einen maßlosen Schaden an.

Benedikt XVI. hat den Notstand anerkannt

Dass ein Notstand vorliegt, liebe Brüder, habe ich direkt von Papst Benedikt selbst. Das war folgendermaßen: es war während der Audienz, die er mir im Jahre 2005 gewährte.



Predigt von Msgr. Bernard Fellay



Diakonenweihe von Pater Luis Cuervo

Während dieser Audienz sagte er mir:
„Sie (das heißt, die Bruderschaft, also wir) rechtfertigen Ihr apostolisches Handeln in der Kirche mit dem Notstand. Das wissen wir in Rom sehr wohl.“ Und dann fuhr er fort: „Aber, nein, Sie können das nicht tun, denn ich arbeite an der Lösung der Probleme, ich arbeite an der Lösung der Probleme.“

Also, zunächst einmal, es gibt Probleme.
Zweitens gibt es eine Absicht, diese Probleme zu lösen, und wenn es einen Versuch gibt, dann bedeutet das, dass es noch keine Lösung gibt, es gibt vielleicht einen ersten Schritt. Und doch, aus dem Munde des Papstes selbst, in dem Moment, als er uns sagt, dass wir uns nicht darauf stützen können, sagt er es selbst.

Und in diesem Augenblick dachte ich:
– „Vielen Dank, Heiliger Vater, Sie haben es gesagt!“
Und er fuhr fort – es war ein Monolog, denn es gab unsererseits keine Einmischung und keine Fragen –:
– „Gut, man kann sich fragen, ob nicht ein Notstand besteht in Frankreich und in Deutschland...“
Und so dachte ich wieder bei mir selbst:

– „Nun, aber warum sollte es einen Unterschied zwischen Deutschland, Frankreich und den anderen Ländern geben? Es ist doch mehr oder weniger dasselbe.“

Verstehen wir das richtig: In demselben Augenblick, in dem der Heilige Vater unsere Position angreift, welche besagt, dass es einen Notstand gibt, sagt er am Ende selbst, dass es sehr wohl möglich ist, dass es einen solchen Notstand gibt. Und es gibt, wie Sie ja wissen, ein juristisches Gesetz: „in dubia libertas“: Wenn es eine Unschlüssigkeit gibt, nicht Gewissheit, sondern eine Unschlüssigkeit, dass es einen Notstand gibt, dann reicht diese Unschlüssigkeit aus, um eine Handlung zu begründen.

Darüber hinaus ist das auch durch das Kirchenrecht vorgesehen. Man nennt das den „error communis“, einen „allgemeinen Irrtum“. Es gibt eine Unschlüssigkeit, einen Zweifel, das heißt einen allgemeinen Rechtsirrtum, nicht nur über Tatsachen, sondern über das Recht. Es gibt eine Rechtfertigung durch das Gesetz selbst, das ist wichtig. Warum? Weil das bedeutet, dass die Kirche, wenn die zuständigen Autoritäten ihrer Aufgabe nicht nachkommen, zum Heile der Seelen auch gegen die von ihr vorgesehenen Wege eine

Ergänzung gewährt: „Ecclesia supplet“, also eine ergänzende, zusätzliche Jurisdiktion, um diese Seelen in höchster Gefahr zu erreichen.

Und warum ist das so? Das ist etwas strikt Juristisches: „suprema lex salus animarum“: das oberste Gesetz der Kirche, das Gesetz, welches alle Gesetze der Kirche leitet und begründet; ein Gesetz, das alle und jede ihm widersprechende Anordnung und Bestimmung außer Kraft setzt. Es ist das oberste, das Grundgesetz der Kirche: „lex suprema salus animarum“, das Heil der Seelen.

Wenn also Bedingungen herrschen – das ist selten, aber es kommt vor –, unter denen es sich wegen dieser Bedingungen unter genauer Beachtung der Gesetze der Kirche verbietet oder als schwierig oder gar unmöglich erweist, eine Seele zu retten, dann, so sagt die Kirche, muss man die Gesetze ignorieren, dann muss man sie außer Kraft setzen und dieses Gesetz praktisch nicht beachten.

Ein weiteres und sehr konkretes Beispiel

Lassen Sie uns nun ein sehr passendes Beispiel hören: Die Kirche sagt uns, dass ein exkommunizierter



Priesterweihe von Pater Fernando Mönckeberg



Priesterweihe von Pater Felipe de Echazú



Priesterweihe von Pater Santiago Villanueva

oder suspendierter Priester – aber nehmen wir hier den Fall eines exkommunizierten – sein Priesteramt nicht ausüben kann, denn er ist wie in einem spirituellen Gefängnis gefangen. Die Kirche erlaubt diesem Priester nicht, die Sakramente zu

spenden, noch erlaubt sie den Gläubigen, ihn darum zu bitten. Nun denn, stellen wir uns jetzt vor, dass jemand auf der Straße in Todesgefahr ist, dass er stirbt: ein Unfall, ein Sturz auf die Straße, er liegt im Sterben.

Es wird ein Priester gesucht, und man findet einen Orthodoxen – einen Nichtkatholiken, einen Schismatiker und möglicherweise Häretiker, jedoch einen wirklichen Priester, der jedoch völlig und absolut exkommuniziert ist. Die Kirche sagt uns, dass es in einem solchen Fall erlaubt ist, diesen nichtkatholischen Priester um die Sakramente zu bitten, um die Letzte Ölung, die Beichte, alles was nötig ist, um die Seele zu läutern, damit sie in den Himmel kann.

Daran können wir sehen, bis zu welchem Punkt die Kirche zu gehen bereit ist, um ihrer Aufgabe – die Rettung der Seelen – nachzukommen, so weit, dass sie einem Nichtkatholiken, einem Häretiker, einem Schismatiker erlaubt, zu Hilfe zu kommen, damit das oberste Gesetz erfüllt werden kann, das heißt die Rettung der Seelen. Das sieht man hier deutlich. Gut, das ist ein besonderer Fall, aber es ist eine Anwendung dieses Prinzips, das wir den Notstand nennen.



Auflegung der Hände durch die anwesenden Priester

Und wir, das sage ich nun nochmals, tun alles, was wir tun, innerhalb der Kirche. Wir erlauben es den Leuten oder den Bischöfen nicht, zu sagen, wir stünden außerhalb. Das ist nicht die Wahrheit. Wir sind Katholiken, und Punkt. Ob sie uns das mit Brief und Siegel bestätigen oder nicht, ist egal.

Wenn wir das sagen, dann heißt das nicht, dass das nicht wichtig wäre, nein; das Siegel ist schon wichtig; wenn sie aber im Namen eines falschen Ökumenismus falsche Bedingungen stellen, damit wir dieses Siegel bekommen, dann können wir das nicht. Das ist schon seit Jahrzehnten dieselbe Geschichte, und das muss man richtig verstehen. Unglücklicherweise sind einige fortgegangen und haben uns verlassen, weil sie nicht klar verstanden haben, was wir tun. Was wir tun, ist, am Prinzip, an den Grundlagen festzuhalten, ja, wir sind katho-

lich; und somit ist es richtig und normal, von der höchsten sichtbaren, offiziellen Autorität der katholischen Kirche dieses Siegel zu verlangen. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit, wenn sie uns dieses Siegel gibt.

Unser Widerstand gegen Konzil und neue Messe

Nun gut, das sind Sachverhalte; es geht nicht um Prinzipien, es sind nur Sachverhalte: Sachverhalte, die, solange sie andauern, den Erhalt dieses Siegels unmöglich machen. Einfach unmöglich. Solange die römischen Autoritäten von uns verlangen, dass wir, damit man uns die rechtliche Regularisierung gibt, das II. Vatikanum als gültigen Teil der Tradition annehmen, das heißt anerkennen, dass das Konzil traditionell sei und dass somit auch die neue Messe gut sei, ist unsere Antwort an Rom: „Entschuldigung,

aber das nicht, das können wir nicht sagen, weil es nicht die Wahrheit ist“.

Es ist schlichtweg nicht unsere Entscheidung, sondern hier spricht die Wirklichkeit, und sie redet eindeutig. Dieses Konzil hat das Leben der Kirche tatsächlich verändert, es hat Prinzipien in das Leben der Kirche eingeführt, die der Kirche fremd sind, die ihr feindlich sind; die Resultate sind eindeutig zu sehen. Sich einer Welt annähern, von der schon unser Herr sagte, als er zu seinen Jüngern sprach, dass sie sich nicht wundern sollten, wenn die Welt sie hasst.

Es ist nämlich so: es gibt einen Hass der Welt gegen die Jünger Christi, weil die Welt zuerst unseren Herrn gehasst hat. Die Welt ist wie eine praktische Verwirklichung des Teufels; sie ist die Zusammenfassung aller Versuche und Versu-



Salbung der Hände



Übergabe von Kelch und Patene

chungen des Teufels, genauer gesagt, um hier auf Erden die Kirche daran zu hindern, ihre Arbeit zur Rettung der Seelen zu tun, indem er auf Prinzipien, Taten und Tatsachen setzt, die sündhaft sind und in die Hölle führen. Und heute wollen sie die Freunde der Welt sein.

Im Gespräch mit Rom

Während der letzten Gespräche und Kontakte, die wir mit Rom hatten, insbesondere im September, konzentrierte sich diese sehr eindeutige Situation auf einen konkreten Punkt, und das ist der des katholischen Staates. Er ist ein Teil des Problems der Religionsfreiheit.

Wir sagen – wie die Kirche es seit dem Ende der Verfolgungszeit und infolgedessen von der Zeit des römischen Reiches und der Antike bis heute immer gesagt hat – und die Kirche hat immer gesagt, dass,



Die Seminarkirche ist der Gottesmutter geweiht

wenn der Staat, das heißt die Zivilgesellschaft, sich im Einklang mit den Gesetzen und Geboten Gottes befindet, sich mit dem Ziel der Kirche im Einklang befindet, also mit der Rettung der Seelen – dass dies die normale und gerechte Situation der menschlichen Gesellschaft ist. Es gibt keine Autonomie im Sinne der Unabhängigkeit der Zivilgesellschaft.

Es sind dieselben Menschen, welche Mitglieder der Zivilgesellschaft und der Kirche sind; weil sie Mitglieder der Zivilgesellschaft sind; als Mitglieder der Zivilgesellschaft sind sie verpflichtet, die Gebote Gottes zu halten, um schließlich zu ihrem Ziel zu gelangen, und das ist der Himmel.

Von daher ist es sehr logisch und offensichtlich, dass dieser Einklang notwendig ist, und ebenso diese Unterordnung des Staates – der menschlichen Gesellschaft – unter die Weisungen der Kirche über all das, was die Moral anbetrifft.

Nun denn, in Rom hat man diese Vorstellung aufgegeben, und zwar seit dem Konzil. Mit der Erklärung „Dignitatis humanae“ hat man die Vorstellung aufgegeben, die menschliche Gesellschaft zu christianisieren. Man hat aufgegeben,

zu sagen, dass es einen König gibt, nämlich Christus, den König der Könige.

Man hat die praktische Durchsetzung der Königsherrschaft unseres Herrn aufgegeben. Das akzeptiert man als eine Theorie, als eine These: „Ja, im Katechismus lernen wir, dass unser Herr, weil er Gott ist, alle Macht in Seinen Händen hält, aber die Situation ist so, dass Staaten nicht nur nicht katholisch sind, sondern feindlich; sie kennen den Glauben nicht, das ist die Wirklichkeit. So ist es unmöglich, mehr zu verlangen ...“ .

Man hat die Vorstellung völlig aufgegeben, die Gesellschaft für unseren Herrn anzumahnen und zurückzuerobern. Man kann uns nicht anklagen, aber man verspottet uns: „Nun, wenn Sie es wollen, dann tun Sie das, aber das werden Sie nicht schaffen.“... Man hält das für unmöglich; man hat die Vorstellung aufgegeben, die Gesellschaft für unseren Herrn zu erobern.

Das ist ein „kleiner“, ein entlarvender Teil der Kirchenkrise, die eine Glaubenskrise ist. Ein Glaube, der bei vielen verlorengegangen ist. Sie kennen ihn zum Teil, aber sie kennen ihn nur theoretisch. Sie lernen diese Dinge aus dem Katechismus,



Msgr. Bernard Fellay

sie legen die Prüfung ab, aber eine Konkretisierung dieses Glaubens im Leben selbst findet nicht statt.

Man sieht das sehr gut beim Heiligen Vater. Er kennt seinen Glauben, er sagt das sehr oft in seinen Predigten in Santa Marta. Aber dann, in seinen Taten, da handelt er so, als ob dieser Glaube nicht existierte. In seinen Beziehungen zu den anderen Religionen handelt er so, als ob es keine Fortdauer dieses Glaubens gebe.

Das ist für uns ein äußerst großes Ärgernis, ja. Aber Vorsicht, liebe Gläubige, man soll nicht zulassen, so empört zu sein, dass man sagt: „Mit diesen Leuten wollen wir nichts zu tun haben“. Genau das ist die Gefahr. – „Das sind Ungläubige“. – Nun gut, soweit wir den Papst anerkennen müssen, so weit müssen wir ihn anerkennen, und dann erkennen wir auch sein Amt an;

wir beten für ihn, damit er seine Pflicht als Stellvertreter Christi erfüllt. Aber sobald etwas gesagt wird, das gegen den Glauben anstößig ist und Verwirrung stiftet, in diesem Moment sagen wir: „Nein, nein, da gehen wir nicht mit“.

An den künftigen Diakon: Kraft und Stärke zur Verkündigung des Glaubens

Gut, lieber zukünftiger Diakon. Dem Diakon wird das Evangelium übergeben, es wird ihm anvertraut, so ist es, er wird damit beauftragt, zu predigen und den Glauben weiterzugeben. Es ist sehr interessant, höchst interessant, zu sehen, welches die Punkte sind, welche die Kirche für diese Diakonenweihe verlangt. Betrachten wir die Form des Sakramentes: Was sagt sie uns? Was sehen wir? Wir sehen den Kampf gegen den Teufel und die Notwendigkeit, den Heiligen



Nach der Weihezeremonie

Geist zur Stärkung zu empfangen, denn es braucht sehr viel Kraft, den Glauben weiterzugeben. So viele, so viele Zeugen mussten ihr Leben für die Verkündigung des Glaubens hingeben!

Und die Materie: man sieht ganz eindeutig, dass die Kirche auf den Glauben schaut, wenn sie dem Diakon das Evangelium anvertraut; man sieht ganz eindeutig, dass sie den Diakon wie ein Schaf zu den Wölfen schickt, dass sie ihn in die Schlacht, in den Kampf schickt, in den Kampf des Glaubens. In einen Kampf, der nicht so sehr gegen Menschen geht, sondern gegen die bösen Geister, gegen den Teufel, wie der hl. Paulus sagt.

An die künftigen Priester: die Heilige Messe

Und die Priester haben – mehr noch als der Diakon – diese Aufgabe, zu



Die Neupriester

allen Völkern zu gehen, ohne Grenzen, um ihnen den Glauben zu bringen, welcher rettet; es handelt sich, liebe Priester, um etwas Tieferes und Kostbareres, es handelt sich um die Messe. Was ist die Messe?

Wenn man heute die Modernen fragt, was denn die Messe sei, dann bemerkt man ganz klar den Unterschied. Dann erfasst man sofort, warum man sagen kann, dass es einen Notstand gibt. Wenn sie von der Messe reden, dann sagen sie, es sei die Versammlung des Volkes Gottes; sie sagen, es sei ein Fest, sie sagen, es sei ein Mahl; sie sagen, es sei ein Gedenken, vielleicht an das Letzte Abendmahl. Das ist eine sehr verkürzte und materielle Beschreibung. Das sind alles Teile, die es so gibt, die aber weder wichtig noch wesentlich sind.

Das Wesentliche an der Messe ist das Kreuzesopfer unseres Herrn Jesus Christus, das auf dem Altar erneuert und vergegenwärtigt wird; ein wirkliches Opfer, ein angemessenes, reales und identisches Opfer, nichts anderes als dasselbe Opfer unseres Herrn am Kreuz. Ja, liebe Gläubige, jedes Mal, wenn wir an der Messe teilnehmen, sind wir auf dem Kalvarienberg, stehen wir unter dem Kreuz; und der wahre handelnde Priester – jener, der handelt



Das argentinische Priesterseminar der Bruderschaft in La Reja (bei Buenos Aires)

und der das Opfer und den hauptsächlichen Handelnden darbringt – ist nicht der Priester, den wir sehen, sondern unser Herr selbst, so, als ob der Herr in seinem Opfer mit seinem Priester eins wird. Sie bilden eine Einheit, und man kann sie nicht unterscheiden, so sehr, dass der Priester sagt: „Das“ – er spricht von dem Stück Brot, von der Hostie, die er in der Hand hält – „ist Mein Leib“ – und diese Worte werden wahr.

Wie kann das sein? Wir wissen natürlich, dass es nicht der Leib des Priesters sein wird. In Wahrheit ist es der Herr, der genau im Augenblick der Wandlung diese Worte spricht. Der Herr ist wahrhaftig gegenwärtig, nicht erst seit der Wandlung der Hostie, sondern wahrhaftig gegenwärtig in Seinem Priester als Priester. Der Herr bedient sich Seines Priesters als



Seines Werkzeugs, um den Seelen die Gnaden vom Kalvarienberg weiterhin und immerwährend zukommen zu lassen.

Wenn Sie einmal Priester sind, werden Sie nicht mehr wie die übrigen Menschen sein. Wenn man das sagen würde, wäre das falsch. Ja, es stimmt: rein materiell bleibt der Priester weiterhin ein Mensch mit allen seinen Tugenden und Fehlern, mit seinem Charakter und all dem anderen, denn darin ändert die Weihe nichts – man soll nicht erwarten, dass man nach der Weihe einen Heiligenschein trägt, nein. Aber man wird durch die Weihe geheiligt, und als Mensch muss das mit dem eigenen Leben übereinstimmen. Das sagt der Bischof: „Imitami quod tractatis“, man muss in seinem Leben nach Übereinstimmung mit dem trachten, was man tut. Nach dieser Wirklichkeit muss man streben und ihr entsprechen.

Wir können die Macht und die Wirkkraft der Messe gar nicht erkennen. Sie wissen aber, liebe Gläubige, dass der mächtigste Mann der Welt der Priester ist, er, der mehr und das Beste für die Menschheit tun kann; er, der das schlimmste Übel der Welt abwenden und verhindern kann. Er, der vieles wiedergutmachen kann und der den See-

len wirklich helfen kann, ihr Ziel zu erreichen, welches der Himmel ist, das ist der Priester. Und ich sage es hier nochmals: es geht hier nicht um Theorien. Vom Augenblick der Weihe an wird das hier, vor unseren Augen, zur Wirklichkeit.

Ja, gehen wir in dieser Vorweihnachtszeit zur Mutter Jesu, zur Mutter des Priesters. Erbitten wir von ihr alle Gnaden, die wir brauchen, um wirkliche Priester zu sein, in der Nachfolge ihres Sohnes, unseres Herrn. Übereignen Sie ihr, der Mutter des Priestertums, Ihr Priestertum, all Ihr priesterliches Wirken, all Ihr missionarisches und apostolisches Tun; alle jene Seelen, die Ihnen anvertraut werden.

Bitten wir sie heute, dass sie über Sie wache und Sie beschütze, dass sie Ihnen die Fülle der priesterlichen Gnaden erlange, damit Sie – in der Ausübung des Priestertums – immer mehr Priester und immer mehr Jesus werden, zu Ihrer eigenen Rettung, zur Ehre Gottes und der Kirche und zur Rettung der Seelen.

Amen.



Eine tiefe und fest verwurzelte Verehrung des hl. Josef

Erzbischof Lefebvre

Am 19. März 2013 hat sich die Priesterbruderschaft dem hl. Josef geweiht. Erzbischof Lefebvre war ein großer Verehrer des glorreichen Patriarchen.

Im Laufe des Jahres 1989 predigte Erzbischof Lefebvre vor seinen Priestern über die Rolle des hl. Josef und über die Macht der Fürsprache des keuschen Ehemannes der allerseligsten Jungfrau Maria. In diese wenigen Bemerkungen fasste er eine so intensive und bewundernde Betrachtung über diesen Nährvater, der bestimmt, ohne sich in vielen Worten zu verlieren, in tiefer Verbundenheit mit Jenem lebt, der zugleich sein Sohn und sein Gott ist. Der Gründer der Priesterbruderschaft hat nie das Heilige Land besucht; trotzdem lässt er seine Zuhörer mit einem Realismus am Leben der Heiligen Familie in Nazareth teilhaben, der es erlaubt, einen kleinen Einblick in das heilige Geheimnis zu bekommen.

»Man darf die Verehrung des hl. Josef nicht vernachlässigen, denn der hl. Josef wurde auf ganz besondere Weise auserwählt. Gott hat ihm keine Rolle wie der allerseligsten Jungfrau Maria gegeben, aber er gab ihm dennoch eine ganz außer-

ordentliche Rolle, indem er ihm das Teuerste anvertraute, die Jungfrau Maria und unseren Herrn, dreißig Jahre hindurch! Dreißig Jahre lang war der hl. Josef der Verantwortliche und das Haupt, er hatte väterliche Autorität über die allerseligste

Jungfrau Maria und über unseren Herrn, und über Gott, wahrhaftig! Der hl. Josef bestimmte über den lieben Gott! Da ist er der Einzige! Eine absolut außerordentliche Aus-erwählung unter den Menschen. Welcher Mensch kann sagen: „Ich habe über Gott bestimmt“?

Man weiß nichts darüber, was in Nazareth geschehen ist, unglücklicherweise, wir haben keine Einzelheiten außer der, dass Jesus ausgerissen ist und inmitten der Schriftgelehrten gefunden wurde; darüber hinaus aber weiß man nichts von dem, was geschehen ist. Man kann aber vernünftigerweise annehmen, dass der Herr mit dem hl. Josef während mehr als eines Dutzends an Jahren zusammen gearbeitet, ihm bei der Arbeit geholfen hat. Er war also ständig mit dem hl. Josef zusammen, und soweit man sich das denken kann, war es der hl. Josef, der die Befehle gab! Das ist etwas Unvorstellbares!

Was die Muttergottes und den hl. Josef angeht, so hatten sie wohl keine Gewissensprobleme, aber sie werden sich gesagt haben: „Der, mit dem wir hier zusammen sind, das ist Gott, er, der uns geschaffen hat, er, der uns am Leben erhält, er, der uns viel besser kennt als wir selbst uns kennen, denn er ist es ja, der

uns geschaffen hat, er, der unsere Gedanken kennt, noch bevor wir sie aussprechen, ja, noch bevor wir sie gedacht haben. Gott weiß bereits, was wir denken und was wir denken werden. Er weiß alles, es weiß alles über uns, dieses Kind, das gerade eben so groß ist.“

Stellen Sie sich vor, wie Sie sich benehmen würden, wenn Sie das Wissen des hl. Josef und der allerseeligsten Jungfrau Maria hätten, denen Gott die besonderen Gnaden gewährt hat, sich zu unserem Herrn zugleich in der Anbetung, in der schlichten Unauffälligkeit und zugleich so ganz natürlich zu verhalten. Es ist nicht möglich, dass der liebe Gott ihnen diese Gnaden gewährte und sie zugleich in einer Art Furcht und in ständiger Befangenheit und Verlegenheit gegenüber unserem Herrn belassen hätte. Sie haben ganz einfach gehandelt, als sei er ihr Kind. Zugleich aber konnten sie ja nicht so tun, als hätten sie nicht Gott in ihrer Mitte. Ein großes Geheimnis! Ein unglaubliches, ein unwahrscheinliches Geheimnis. Es verlieh ihnen beiden eine Würde, die alle Würde übersteigt. Einem armen Geschöpf wie dem hl. Josef das Recht und die Pflicht zu geben, über die allerseeligste Jungfrau und unseren Herrn selbst zu bestimmen. Und als er sagte:

„Nun gut, wir gehen nach Ägypten!“ Die allerseligste Jungfrau hat nicht einen Augenblick gezögert, sie hat gehorcht, sie sind nach Ägypten aufgebrochen. „Wir gehen zurück nach Nazareth!“ Und sie sind in Nazareth geblieben. „Wir gehen zum Passahgebet nach Jerusalem, auf nach Jerusalem!“

So hatte der hl. Josef Macht, Macht über unseren Herrn, diese Macht, die er auf Erden hatte, wie es der hl. Ludwig Maria de Montfort über die allerseligste Jungfrau sagt: In einem gewissen Maße behält der hl. Josef im Himmel ein wenig von dieser Macht in Erinnerung, dieser Macht, die der liebe Gott ihm auf Erden verliehen hat. So hat die Fürsprache des hl. Josef sicherlich eine ganz außerordentliche Kraft. Allem Anschein nach hat man dem hl. Josef nicht in genügendem Maße den Platz in der Verehrung eingeräumt, der ihm zukommt, denn das ist nichtsdestotrotz eine außerordentliche Tatsache: es gibt keinen Menschen, der sich darauf berufen kann, so eng mit Gott selbst gewesen zu sein und sogar eine gewisse Macht über ihn gehabt zu haben.

Zögern wir also nicht, unser Apostolat dem hl. Josef anzuvertrauen, ihm unsere Gedanken, unsere Sorgen anzuvertrauen. Gewöhnlich

vertrauen wir ihm unsere materiellen Sorgen an, aber ich denke, das ist nicht genug. Der hl. Josef kann mehr! Vertrauen wir ihm die Sorgen unseres Apostolats an, denn auch der hl. Josef hat den Zölibat eingehalten, er ist jungfräulich geblieben. Vertrauen wir ihm also auch unsere Tugend an und bitten wir den hl. Josef, dass er uns hilft, zu bleiben wie er, so rein wie er und, im Maße dessen, was möglich ist, so vollkommen wie er.«

Auf dem Weg zum Altar

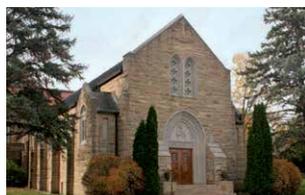
Einkleidungen in den USA und in Frankreich

Am Fest Mariä Lichtmess erhalten in der Priesterbruderschaft St. Pius X. die neu eingetretenen Seminaristen das geistliche Kleid. Weihbischof Msgr. Bernard Fellay reiste für diese schöne Zeremonie in die USA und Weihbischof Msgr. Bernard Tissier de Mallerais nach Frankreich.

Zwölf Seminaristen des Spiritualitätsjahres im Priesterseminar *Heiliger Thomas von Aquin*

empfangen aus den Händen ihres Generaloberen Bernard Fellay die Soutane.

Seminar-
kirche von
Winona
Pontifikal-
amt in
Winona
Nach der
Zeremonie
Die neuen
Kleriker



Acht Seminaristen des II. Studienjahres empfangen die klerikale Tonsur.

Das US-amerikanische Priesterseminar der Bruderschaft steht unter dem Patronat des Aquinaten, des größten der Kirchenlehrer. Es liegt am Rande der Stadt Winona in Minnesota, dem (nach Alaska) nördlichsten Bundesstaat der USA. Die Gebäude waren früher ein Studienhaus des Dominikanerordens, der es nach dem Konzil aufgegeben hat.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. baut gerade im Buckingham County im US-Bundesstaat Virginia ein neues Seminargebäude, das der wachsenden Zahl von Berufungen

Weihbischof Bernard Tissier de Mallerais
Priesterseminar in Flavigny



Rechnung trägt. Der Umzug des Seminarbetriebes ist für das Studienjahr 2016/17 geplant.

Im Internet finden Sie Informationen unter:
www.newseminaryproject.org

Im französischen Seminar *HL. Pfarrer von Ars* in Flavigny (Burgund) übergab Weihbischof Bernard Tissier de Mallerais neunzehn Seminaristen des Spiritualitätsjahres das geistliche Kleid.

Das Seminar von Flavigny nimmt nur Seminaristen des I. Studienjahres auf. Die Studien in Philosophie und Theologie werden im Schweizer Ecône (Kanton Wallis) fortgeführt.

Die Seminaristen vor der Einkleidung
Nach der Einkleidung

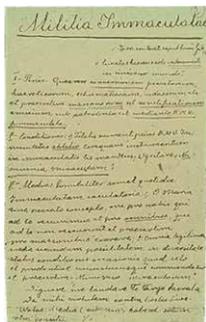




Die Militia Immaculatae –

Damit Maria in allen Herzen herrsche!

Ein Aufruf zur Mitarbeit

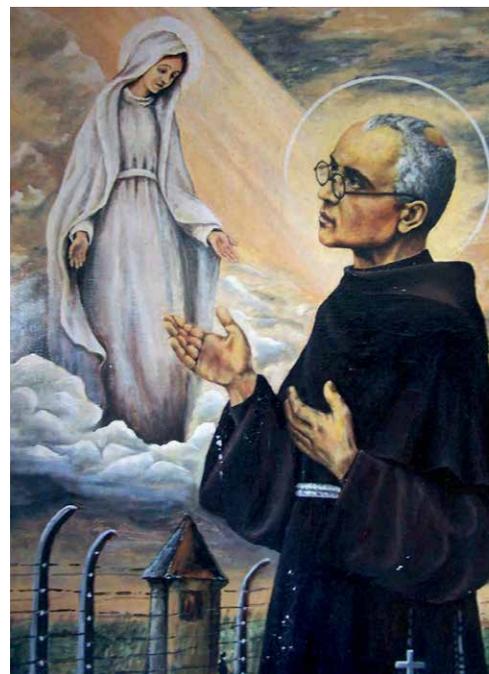


Die Militia Immaculatae (MI), welche nur drei Tage nach dem Sonnenwunder von Fatima, am 16. Oktober 1917, gegründet wurde, stimmt auf erstaunliche Weise mit den Botschaften von Fatima überein, ja man könnte sie als die Antwort auf den Aufruf Mariens sehen.

„Die Immaculata gab uns in Fatima eine wirksame geistliche Waffe in die Hände und fast zur selben Zeit erwähnte sie ihren treuen Diener, Maximilian Kolbe, der diesen Gegenangriff organisieren sollte durch die Gründung der Militia Immaculatae.“ (Pater Karl Stehlin)

Die MI wurde vom hl. Maximilian Kolbe als Reaktion auf die Angriffe gegen die Kirche und die Seelen gegründet und ist eine Art geistige Miliz, eine Ritterschaft unter dem Heerbanner der Immaculata. Als junger Theologiestudent wurde er Zeuge der 200-Jahr-Feier der Freimaurerei in Rom. Parolen wie „Sa-

tan soll im Vatikan herrschen, der Papst sein Diener sein“ weckten den Kampfgeist in ihm: „Ist es möglich, dass unsere Feinde eine solche Tatkraft entfalten, um uns zu besiegen, währenddessen wir die Hände in den Schoss legen und nichts tun? Haben wir denn nicht viel mächtigere Waffen, können wir nicht auf den



ganzen Himmel zählen, und insbesondere auf die Immaculata?“

Er wusste, dass Gott nur von einer Person vorhersagte, dass sie dem Satan den Kopf zertreten, ihn besiegen werde (Genesis). Nur einer Frau hatte er versprochen alle Irrtümer auf der ganzen Welt zu überwinden: „Du allein hast alle Häresien besiegt“ (röm. Brevier). Nur die allerseeligste Jungfrau Maria führt erfolgreich bis zum sicheren Sieg. Der hl. Maximilian war durchdrungen von diesen marianischen Wahrheiten, glaubte fest, dass uns alle Gnaden durch Maria zukommen.

Das Wesen der MI

Die Ritter, welche sich der Immaculata hingegeben haben, sollen als Werkzeug in ihren Händen den Geist der Immaculata ausstrahlen und alle möglichen Mittel anwenden für die Bekehrung der Sünder. Der hl. Maximilian sah dafür drei Stufen vor:

MI 1: Die Stufe des Einzelkämpfers: Man tritt der MI bei und setzt dieses Ideal an seinem Platz alleine um.

MI 2: Die Vereinigung der Kräfte: Mehrere Ritter schließen sich zusammen um als Gruppe besser wirken zu können.

MI 3: Die totale Hingabe ohne Einschränkungen, welche dem Klerus vorbehalten ist. Maximilian setzte das in seiner „Stadt der Unbefleckten“ bei Warschau um. Bei Ausbruch des II. Weltkrieges wirkten dort über 760 Brüder im Geiste der MI.

Die Weihe an die Immaculata des hl. Maximilian könnte man als Erneuerung des Firmversprechens bezeichnen. Der künftige Ritter gibt sich seiner Königin als Werkzeug hin. Der Ritter setzt alle seine Kräfte dafür ein, dass seine Königin in möglichst allen Seelen herrsche, gerade auch in den „abgefallenen und lauen Seelen“. Das letzte Ziel ist die Verbreitung des milden Königtums

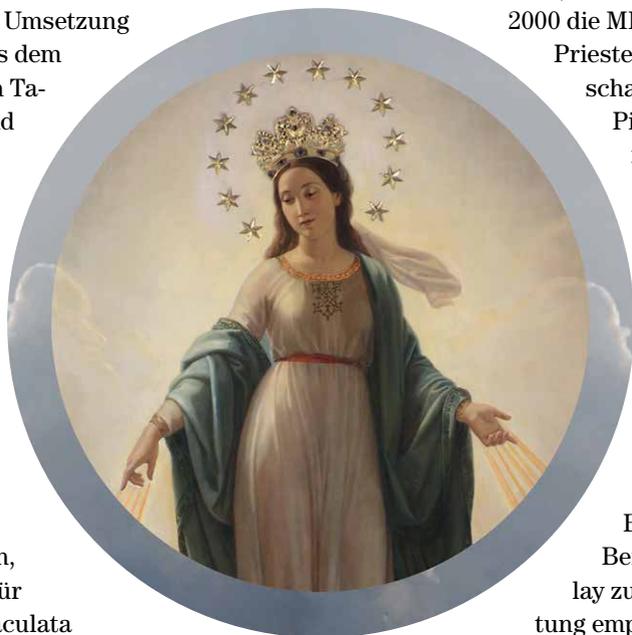
des Heiligsten Herzens Jesu durch Maria.

Da der hl. Maximilian die konkrete Umsetzung des Ideals dem Eifer, den Talenten und Möglichkeiten der Mitglieder überlässt, ist die MI für nahezu alle Gläubigen, die sich für die Immaculata einsetzen möchten, geeignet – und das unabhängig von Geschlecht und Alter.

Eine Kampftruppe unter dem Banner der Immaculata für den wahren Glauben, die katholische Kirche und die Rettung der Seelen ist heute noch viel notwendiger als bei der Gründung der MI vor rund 100 Jahren. Mit seinem heroischen, ganz von Maria abhängigen Leben ist Maximilian Kolbe ein leuchtendes Vorbild für die Mitglieder der MI.

Um dieses Erbe des hl. Maximilian – welches nach dem Konzil ebenfalls umgestaltet wurde – wieder zu beleben, wurde im Jahr 2000 die MI von der Priesterbruderschaft St.

Pius X. in ihrem ursprünglichen Geist wieder ins Leben gerufen und von Bischof Bernard Fellay zur Verbreitung empfohlen.



Gründung der MI in der Schweiz

Am 8. Dezember 2014 wurde mit dem Segen des Distriktoberen, Pater Henry Wuilloud, der Verein Militia Immaculatae gegründet, der den rechtlichen Rahmen für das Wirken der MI in der Schweiz bildet. Der Sitz des Vereines ist in Wil (Kanton St. Gallen), wo es bereits die Gruppe St. Maximilian Kolbe

gab. Diese war vor neun Jahren im Geist der MI gegründet worden und hat die offizielle Gründung der MI dadurch vorbereitet. Pater Stefan Pfluger wurde vom Distriktoberen zum verantwortlichen Priester der Schweizer MI ernannt.

Das Hauptapostolat der Gruppe besteht in der weltweiten Verbreitung der Wundertätigen Medaille mit einem Begleitflugblatt, welches mittlerweile in 11 Sprachen verbreitet wird. Es ist ein Anliegen dieser Gruppe, die Wundertätige Medaille als übernatürliches Apostolatsmittel zu fördern, wie es der hl. Maximilian vorsah: „Insbesondere muss man jene Mittel auswählen, die die Unbefleckte selbst uns gibt, und dazu gehört auch die Wundertätige Medaille.“

Die Gruppe trifft sich monatlich, um gemeinsam zu beten und den Glauben durch einen Vortrag zu vertiefen.

Gründung der MI in Deutschland

Viele Umstände führten auch in Deutschland zur Gründung und offenbarten das Walten der göttlichen Vorsehung: ein Artikel des österreichischen Mitteilungsblattes,

abgedruckt in der Münchner Gottesdienstordnung, die Not vor Ort wegen eines drohenden Islamzentrums in München und die Erkenntnis, dass es an Unterlassung grenzt, wenn man nichts tut, ließen uns die Siegerin in allen Schlachten Gottes finden und uns als Ritter um das Banner der Immaculata scharen. Benjamin Aepli von der Schweizer MI wurde eingeladen, am 23.11.2014 einen Vortrag zu halten. Die Bereitschaft, Ritter der Immaculata zu werden, war groß. Am Fest der Unbefleckten Empfängnis weihten sich 31 neue Mitglieder dem Dienst der Unbefleckten im Geist des Hl. Maximilian Kolbe. Die große Zahl der neu Aufgenommenen, zu der neun „alte“ Ritter hinzukamen, die schon länger MI-Mitglieder waren, ermöglichte die sofortige Verwirklichung einer MI Gruppe in München.

Weitere Informationen über die MI finden sie auf der Internetseite: militia-immaculatae.info

Als Literatur sei die Biographie des hl. Maximilian aus der Feder von Maria Winowska und die Bücher von Pater Karl Stehlin „Die Immaculata – unser Ideal“ und „Wer bist Du, o Immaculata?“ empfohlen. Erhältlich beim Sarto-Verlag. Tel. +49 8234 959 720

Kardinal Kasper und die Barmherzigkeit –

Eindrücke von einem Vortrag im Bistum Mainz

Pater Biedermann

Eine Stunde Barmherzigkeit im Stile der nachkonziliaren Erneuerung

Am vergangenen Dienstag, dem 27. Januar 2015, hielt Seine Eminenz Kardinal Walter Kasper im Erbacher Hof in Mainz auf Einladung des Bistums einen Vortrag mit dem Titel „Barmherzigkeit ist der Schlüssel unserer christlichen Existenz“. Der Kardinal berichtete etwa eine Stunde lang von verschiedenen Aspekten der Barmherzigkeit in der Heiligen Schrift, der christlichen Lehre und vom Bezug zum aktuellen Pontifikat.

„Die Barmherzigkeit ist die Mitte des Evangeliums. Sie ist der Schlüssel unserer christlichen Existenz und das Größte, was uns die christliche Botschaft sagen kann.“ Außerdem sei sie „das Leitwort des Pontifikats von Papst Franziskus“, so der Kardinal weiter. Der Papst bezeichne die Barmherzigkeit als „Namen unseres Gottes“, betonte Seine Eminenz. Franziskus stehe



Die sieben Werke der Barmherzigkeit

damit in der Tradition der Päpste seit Johannes XXIII. Diese Konstante in der „Lehre“ der Konzilspäpste erwähnte Kasper gleich zwei Mal und vergaß auch nicht zu betonen, dass „Barmherzigkeit die Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils“ sei.

Zwar erwähnte der Kardinal alle Werke der Barmherzigkeit, also neben den leiblichen auch die geistigen. Doch ging er, ganz im Einklang mit Papst Franziskus, ausschließlich auf die leiblichen ein. Für Schmunzeln sorgte seine beiläufige,

ans Publikum gerichtete Bemerkung: „Naja, die Werke kennen wir ja alle noch aus dem Katechismus“. Damit könnte er sogar Recht gehabt haben, lag der Altersdurchschnitt der Zuhörer doch bei jenseits der 60 Jahre.

Kardinal Kasper war von 2001 bis 2010 Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen im Vatikan, und demnach kam auch das Verhältnis zu den Protestanten „im Lichte der Barmherzigkeit“ nicht zu kurz. Er

erhoffe sich für das Jahr 2017 einen „gemeinsamen Gottesdienst“, ein „gemeinsames Schuldbekenntnis“ sowie ein „zusammen gesprochenes Glaubensbekenntnis“, wie es bereits Johannes Paul II. „vorbildlich“ exerzierte. Das 100-jährige Jubiläum von Fatima kam in Bezug auf 2017 nicht zur Sprache.

Die Anwesenheit realer „Traditionisten“ löst bei manchen Unwohlsein aus und führt nicht gerade zu Barmherzigkeit.

Von traditionalistischer Seite waren aus den Kapellen von Kleinwallstadt und Hattersheim zwölf Gläubige gekommen, um den Kardinal sprechen zu hören, darunter ein Priester und mehrere Jugendliche. Nachdem der Vortrag zu Ende und die Fragerunde eröffnet war, kamen aus unseren Reihen drei der sechs Fragen, vorwiegend nach der Barmherzigkeit in des Kardinals „Pastoral für die geschiedenen Wiederverheirateten“, dem geistigen Werk der Barmherzigkeit, die Irrenden zurechtzuweisen, und nach der kaum noch stattfindenden Verkündigung der Lehre durch Papst und Bischöfe.

Als die erste Frage von uns in ruhigem und sachlichem Ton gestellt wurde, geriet der Moderator der Veranstaltung, Prof. Peter Reifenberg, offenbar in Unruhe und unter-

brach den Fragesteller rüde mit den Worten, man kenne diese Kritiker des Kardinals und brauche das hier nun nicht zu hören. Allerdings hatte er mit dem Unmut des Publikums über diese unbarmherzige und unverständliche Reaktion wohl nicht gerechnet und musste die Frage schließlich doch zulassen.

Der Kardinal reagierte hingegen souverän und gab den anwesenden traditionstreuen Katholiken eine Lehrstunde in angewandtem Modernismus:

1. Er wolle nicht Hand an die Unauflöslichkeit der Ehe anlegen, schließlich sei diese ein Versprechen für immer vor Gott. Aber sei es denn barmherzig, Sünder zurückzuweisen? Die Kirche müsse wegkommen von theoretischen Vorschriften und hin zu praktischen Lösungen für die Menschen. Es gebe eben nicht nur Schwarz und Weiß und daher müsse man im Einzelfall entscheiden.
2. Ja, die Irrenden müssten zurechtgewiesen werden, alles andere sei „Barmherzigkeit light“ und nicht in seinem Sinne. Aber man müsse das schonend und barmherzig tun, niemanden überfordern und verschrecken.



Kardinal Kasper auf dem Petersplatz

3. Ja, in den letzten Jahren sei die Lehre der Kirche zu selten und wenig klar verkündet worden.

Richtige Aussagen wechselten sich mit einem Aufweichen der kirchlichen Lehre oder gar einem Widerspruch zu dieser ab. Der hl. Papst Pius X. spricht in seinem Rundschreiben über die Lehren der Modernisten davon, dass diese mehrere Rollen in einer Person spielen könnten. Die Lehren der Modernisten seien nicht systematisch und einheitlich, und genau dieser „schlaue Kunstgriff“ ist die große Gefahr, ihnen regelrecht auf

den Leim zu gehen. Man stimmt einer richtigen Aussage zu und übersieht den darauffolgenden, meist in theologische oder philosophische Fachsprache gekleideten Irrtum.

Der Kardinal sprach dann auch noch einmal die Fortsetzung der Synode über die Familie im kommenden Herbst 2015 an. Er sei davon überzeugt, dass man die benötigten Zweidrittelmehrheiten erhalten werde, um die in Evangelii gaudium angekündigte „Konversion der Kirche im Sinne von Papst Franziskus“ durchzuführen. Schließlich habe man bei den



vergangenen Sitzungen bereits die Mehrheit der Synodenväter sicher gehabt, die fehlenden Stimmen werde man ganz sicher noch gewinnen.

Der Moderator Prof. Reifenberg beendete schlussendlich den Abend mit einem unschönen Seitenhieb auf die Tradition, indem er Kardinal Kasper den Gehorsam des Mainzer Bistums zu ihm und Papst Franziskus in den genannten Vorhaben versicherte und diejenigen abtat, die „mit Büchern und Pamphleten“ gegen diese „Konversion der Kirche“ ankämpften.

Junge Katholiken aus der KJB verteilten anschließend an beinahe alle aus dem Saal strömenden Gäs-

te Flyer, u.a. zur Priesterbruderschaft, zu Exerzitien und über das Thema „62 Gründe gegen die Neue Messe“. Die große Mehrheit nahm die Flyer dankend und interessiert an, es kam zudem zu einigen fruchtbaren Gesprächen. In krassstem Gegensatz dazu standen wieder einmal die Mitarbeiter der Diözese, die einen KJB'ler auf dem Weg zum Kardinal abfingen und ihn auf die Verneinung der



Frage, ob er aus dem Bistum Mainz sei, regelrecht anbrüllten, dann sollte er sich aus dem Staub machen, er hätte hier nichts verloren. Barmherzigkeit? Fehlanzeige.

Der Abend jedenfalls hat den Gästen aus Kleinwallstadt und Hattersheim erneut klargemacht: Die Krise der Kirche dauert unvermindert an, ja, sie hat sich im derzeitigen Pontifikat gar verschärft. Die Neue Theologie könnte auch bei der kommenden Synode weitere Erfolge

feiern. Aber: Die vielen guten Gespräche mit interessierten Damen und Herren an diesem Abend haben gezeigt, dass die traditionstreuen Katholiken hinausgehen müssen, unseren Glauben kennend und voll Hoffnung! Der öffentliche Kampf für die Wahrheit muss weitergehen, viele Seelen dürsten nach der klaren Verkündigung der Lehre. Hier dürfen wir nicht nachlassen. Denn: „Caritas Christi urget nos! – Die Liebe Christi drängt uns!“ (2 Kor 5,14).

Einladung an Mädchen und junge Frauen Karwoche und Ostern im Kloster Göffingen

1. – 5. April 2015 (Karnittwoch bis Ostersonntag)



Informationen bei:
Schwestern der Bruderschaft St. Pius X.
Biberacherstr. 2/1
D-88527 Göffingen
Tel.: +49 7371/13736
Fax: +49 7371/13076

*„O ihr alle, die ihr vorübergeht,
sehst, ob ein Schmerz gleich sei
meinem Schmerz.“
(Klagelieder 1,12)*

Ave Regina Caelorum

Ave, du Himmelskönigin,
Ave, der Engel Herrscherin.
Wurzel, der das Heil entsprossen,
Tür, die uns das Licht erschlossen:
Freu dich, Jungfrau, voll der Ehre,
über allen Seligen Hehre,
sei begrüßt, des Himmels Krone,
bitt für uns bei deinem Sohne.

Marianische Antiphon

Diese wird – vom 2. Februar an, durch die Fastenzeit hindurch, bis zum Mittwoch der Karwoche – nach der Komplet, dem kirchlichen Nachtgebet, gesungen.





Liturgischer Kalender

März 2015

01.03.	Sonntag	Zweiter Fastensonntag (Reminiscere) (1. Kl.)
02.03.	Montag	Montag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
03.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
04.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
05.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
06.03.	Freitag	Freitag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Perpetua und Felizitas
07.03.	Samstag	Samstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Thomas von Aquin
08.03	Sonntag	Dritter Fastensonntag (Oculi) (1. Kl.)
09.03	Montag	Montag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Franziska von Rom
10.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.); Hll. Vierzig Martyrer
11.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
12.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Gregor I.
13.03.	Freitag	Freitag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
14.03.	Samstag	Samstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
15.03.	Sonntag	Vierter Fastensonntag (Laetare) (1. Kl.)
16.03.	Montag	Montag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
17.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Patricius
18.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Cyrill v. Jerusalem
19.03.	Donnerstag	Hl. Josef, Bräutigam der Allersel. Jungfrau Maria (1. Kl.)
20.03.	Freitag	Freitag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
21.03.	Samstag	Samstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.); Hl. Benedikt
22.03.	Sonntag	Passionssonntag (Iudica me) (1. Kl.)
23.03.	Montag	Montag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
24.03.	Dienstag	Dienstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
25.03.	Mittwoch	Mariä Verkündigung (1. Kl.)
26.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
27.03.	Freitag	Freitag nach dem Passionssonntag (3. Kl.); Hl. Johannes v. Damaskus
28.03.	Samstag	Samstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.); Hl. Johannes v. Capistrano
29.03.	Sonntag	Palmsonntag (1. Kl.)
30.03.	Montag	Montag in der Karwoche (1. Kl.)
31.03.	Dienstag	Dienstag in der Karwoche (1. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2015:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
März	Fr. 06.03. – So. 08.03.	KJB - Gruppenführertreffen, Stuttgart	P. Udressy
April	Mo. 06.04. – Sa. 11.04. Sa. 25.04. – So. 26.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Civitas Kongress, Bonn	P. Udressy
Mai	Sa. 09.05. – So. 10.05. So. 10.05. Sa. 23.05. Sa. 23.05. – Mo. 25.05.	KJB - Deutschlandtreffen Überregionales Familientreffen, Porta Caeli Diakonatsweißen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	P. Udressy P. Schmitt
Juni	Sa. 13.06. – So. 14.06. Sa. 13.06. – So. 14.06. Sa. 27.06.	KJB Sporttreffen – Jungen KJB Mädchentreffen Priesterweihe, Zaitzkofen	
Juli	Fr. 24.07. – So. 26.07. So. 26.07. – So. 02.08. Fr. 31.07. – So. 09.08.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting KJB-Chorwoche in Rozmberk nad Vitavou (Tschechien) Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Leonhard Amselgruber P. Lang
Aug.	Mi. 12.08. – Sa. 22.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern/ P. Stigloher
Sept.	Sa. 05.09. – So. 06.09. Do. 10.09. – So. 20.09. Fr. 25.09. - So. 27.09.	Distriktswallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli KJB - Gruppenkerntreffen, Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt P. Udressy
Okt.	Fr. 02.10. – So. 04.10. Fr. 16.10. – So. 18. 10. Fr. 23.10. – So. 25.10. Sa. 24.10. – Mo. 26.10.	Drittordentreffen, Porta Caeli Ärztetagung, Porta Caeli KJB Christkönigstreffen Internationale Wallfahrt, Lourdes	P. Johannes Grün
Nov.	Sa. 14.11. – So. 15.11.	KJB - Gruppenführertreffen	P. Udressy

Eucharistischer Kreuzzug – Bubenlager

So. 02.08 - Sa. 15.08 in Langhärtle

Leitung: Pater Steiner

Anmeldung und Information:

Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart
T. 0711 89 69 29 29, anfragen@pius.info

Die ERS Herz Jesu in Saarbrücken

sucht ab dem
neuen Schuljahr
2015/2016 eine(n)

Englisch/ Französisch - Lehrer (in)

Bewerbung an:

Pater Ch. Schneider
(Rektor)
Schulstr. 30
66130 Saarbrücken

Vorbereitungskurs für Verlobte

18. April von 10:00 bis 17:00 im Priorat Wil (Schweiz)

Leitung: Pater Steiner

Anmeldung und Information:

Anmeldung beim jeweiligen Seelsorger.

Termine des Schweizer Distrikts 2015:

April	25. April	Wallfahrt für Berufungen (St. Maurice)
Juli	13. – 25. Juli	Mädchenlager in Les Emibois (JU) mit Pater Niederberger
	13. – 25. Juli	Bubenlager in Rüscheegg (BE) mit Pater S. Pfluger
	18. – 25. Juli	Berglager für Jugendliche im Saastal mit Pater P. Suter

Eheseminare:

26. April	Glis
17. Mai	Sion / Sitten
31. Mai	Carouge

San Damiano:

6. – 8. März
25. März
1. – 3. Mai
2. – 4. Juni
3. – 5. Juli
1. – 2. August
15. August
4. – 6. September
2. – 4. Oktober
6. – 8. November
4. – 6. Dezember

Ja zum Kind:

28. März (!)	Zürich
9. Mai (!)	Wil
6. Juni	Luzern
4. Juli	Genf
1. August	Bourguillon
5. September	Basel
3. Oktober	St. Gallen
7. November	Einsiedeln
5. Dezember	Sion

Drittordenstreffen:

20. Juni	Oensingen
14. Nov.	Will

Termine des österreichischen Distrikts 2015:

April	Mo. 6. – Sa. 11. April So. 19. April Sa. 25. – So. 26. April	Kaderschulung II in Porta Caeli Besuch des Priesterseminars Zaitzkofen in Wien Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 22. – Mo. 25. Mai Do. 14. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris Marienprozession in Wien
Juni	Do. 4. Juni Do. 4. Juni Fr. 5. – So. 7. Juni So. 14. Juni	Fronleichnamsprozession in Jaidhof Fronleichnamsprozession in Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 12. – Sa. 25. Juli So. 19. – Sa. 25. Juli So. 19. – Sa. 25. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für große Mädchen im Villgratental (Hohe Tauern) Berglager für Jungs in Südtirol
August	Sa. 25.7. – Sa. 8. Aug. Di. 28. – Do. 30. Juli Sa. 8. – So. 16. Aug. Fr. 14. – Sa. 29. Aug. So. 23. – So. 30. Aug.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Fußwallfahrt nach Mariazell Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Kroatien Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald
Oktober	Fr. 2. – So. 4. Okt. So. 4. Okt. Sa. 24. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Internationales KJB-Christkönigtreffen in Salzburg
November	Sa. 7. Nov. Sa. 28. – So. 29. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29, F +49 711 / 89 69 29 19
E einkehrtage@pius.info

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515
Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2015

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

März

Mo. 02. 03. – Sa. 07. 03.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	
Mo. 16. 03 – Sa. 21. 03	TE: Ein trefflicher Mann, eine starke Frau	(M/F)	Porta Caeli	P. Weigl

April

Mi. 01. 04. – So. 05. 04.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen		Göppingen	Schwestern
Mo. 06. 04. – Sa. 11. 04.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Matthias Grün/ P. Berthod
Mo. 20. 04 – Sa. 25. 04.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt

Mai

Mo. 11. 05. – Sa. 16. 05.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 25. 05. – Sa. 30. 05.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	

Juni

So. 07. 06. – Sa. 13. 06.	TE: Der Rosenkranz	(M/F)	Porta Caeli	P. Raymond O.P./ P. Thomas O.P.
Mo. 29. 06 – Sa. 04. 07	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt

Juli

Mo. 06. 07. – Sa. 11. 07.	Priesterexerzitien		Zaitzkofen	
So. 12. 07. – Sa. 18. 07.	Brüderexerzitien		Porta Caeli	
Mo. 20. 07. – Sa. 25. 07.	TE: Das hl. Messopfer	(M/F)	Porta Caeli	P. Biedermann

August

So. 09. 08. – Sa. 15. 08.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
So. 16. 08 – Sa. 22. 08.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	
So. 30. 08. – Sa. 05. 09.	TE: Das Geheimnis Jesu	(M/F)	Porta Caeli	P. Raymond O.P./ P. Thomas O.P.

Oktober

Mo. 05. 10. – Sa. 10. 10.	TE: Das Antlitz der Kirche	(F/M)	Schönenberg	P. Weigl
Di. 06. 10. – So. 11. 10.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 26. 10. – Sa. 31. 10.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün

November

Fr. 06. 11 – So. 08. 11.	Einkehrtage für Väter		Porta Caeli	P. Udressy
Di. 10. 11. – So. 15. 11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	
Fr. 20. 11. – Sa. 28. 11.	8-tägige ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

März

23.03. –28.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)		P. Mörgeli
----------------	--------------------------	-----	--	------------

April

13.04. – 18.04.	Montfortanische Exerzitien (Zur Vertiefung der Hingabe an Jesus durch Maria)	(M/F)		P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	--	-------	--	--------------------------

Juli

20.07. – 25. 07.	Thematische Exerzitien „Die Rosenkranzgeheimnisse“	(M/F)		P. Raymond O.P./ P. Thomas O.P.
------------------	---	-------	--	------------------------------------

September

28.09. – 3.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)		P. Mörgeli
----------------	--------------------------	-----	--	------------

Oktober

12.10. – 17.10.	Montfortanische Exerzitien (Zur Vertiefung der Hingabe der Hingabe an Jesus durch Maria)	(M/F)		P. Mörgeli / P. Schreiber
-----------------	--	-------	--	------------------------------

November

23.11. – 28. 11.	Ignatianische Exerzitien	(M)		P. Mörgeli
------------------	--------------------------	-----	--	------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

August

Mo. 17. – Sa. 22. Aug.	Thematische Exerzitien »Das Lukas Evangelium«	(M/F)		P. Jean-Dominique O.P.
------------------------	--	-------	--	---------------------------

Oktober

So. 11. – Sa. 17. Okt.	Ignatianische Exerzitien	(F)		P. Waldemar Schulz
------------------------	--------------------------	-----	--	--------------------



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. So 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<small>Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22</small>			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
<small>T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)</small>			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr, 1. Fr., 1. Sa. nur 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr (außer 1. Sa.) Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr	
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags	Mo., Do. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Mi., Fr., 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	

Carouge, Kapelle St Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	

Econe, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Econe, chemin du Seminare 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Lausanne, Kapelle St Charles Borromee

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr. 18.45 Uhr	
		1. Do, 1. Sa, 13. im Monat 18.45 Uhr	

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.30 Uhr	

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
Priorat St Antoine, 1896 Vouvry,	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
av. du Valais 14, T 024 / 481 66 10		sonst 18.30 Uhr	

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	8.40 Uhr	Hochamt
		10.30 Uhr, 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 auser Mi. 8.00 Uhr,	
		18.00 Uhr auser Di. 19.00 Uhr	

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mo. und Fr. (auser 1. Fr.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa., (und 1. Fr.) 19.15 Uhr	
		Mi. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	HI. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11		So	7.15 Uhr	HI. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	HI. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sion/Sitten, Kirche HI. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof		So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	HI. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo. - Mi., Fr.	18.00 Uhr	HI. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a		So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo., Fr.	18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	HI. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2		So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Di. - Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat HI. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65		So	7.30, 9.30, 19.00 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo. - Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	HI. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags		Mi., 1. Fr. 19.15 Uhr	HI. Messe
			Do., 1. Sa. 8.00 Uhr	

Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags		Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags		7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7		So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75			2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28		So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51		So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147			(bitte anfragen)	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags		Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 0512 / 283 975			außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13		werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe
Wien, Kirche St. Josef				
1070 Wien, Bernardgasse 22		So	7.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe



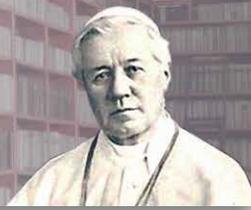
Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)				
Bitche, Schule Etoile du Matin				
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	HI. Messe	
Colmar, Kapelle Saint-Joseph				
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		HI. Messe	
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire				
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt	
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	HI. Messe	
Mülhausen, Priorat Marie Reine				
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Tschechien (Ländervorwahl +420)				
Prag, Praha-Vinohrady				
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes				
61800 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Frýdek-Místek				
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				
Pardubice				
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 10160				
České Budějovice				
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482/10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
Uherský Brod				
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				
Žďár nad Sázavou				
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt	

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)				
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae				
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt	
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Mariae Regnum“				
T +43 / (0) 2716 / 65 15				
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				
Italien / Rom (Ländervorwahl +39)				
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X				
00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel Gandolfo, T +39 / 069306816	So	auf Anfrage	Hochamt	
	werktags	auf Anfrage	HI. Messe	
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)				
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament				
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	HI. Messe	
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37				
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	HI. Messe	
Gent, Kapelle Sint-Amandus				
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags		HI. Messe	
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans				
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	HI. Messe	
Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens				
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	HI. Messe	
Steffeshausen, Dominikaner				
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS				
3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 2/550 0020, +352(0)621356852				



Die Bibel

Die Heilige Schrift des
Alten und Neuen Testaments

Hrsg. Hamp / Stenzel / Kürzinger

Nach den Grundtexten übersetzt und mit Bildern
von Michael Fedorov illustriert.

Eine gute, nicht verfälschte Übersetzung,
mit aufschlussreichem Kurzkommentar.

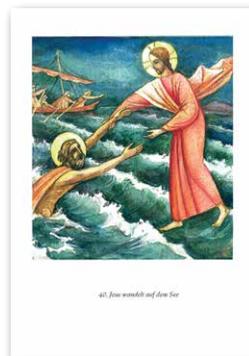
Die Heilige Schrift in einer herrlichen Ausgabe –
von Künstlerhand illustriert, mit Goldprägung
und im Schmuckschuber. Der großartige Zyklus
von 48 Farbtafeln des russischen Künstlers
Michael Fedorov illustriert die Höhepunkte
des Alten und Neuen Testament. In
besonderer Weise wird das Leben Jesu
von der Verkündigung über die Geburt
bis zur Auferstehung und Himmelfahrt
ins Bild gesetzt.

Unter den katholischen Übersetzungen des Alten und
Neuen Testaments ins Deutsche nimmt die der Priester Vinzenz
Hamp (AT), Meinrad Stenzel (AT)
und Josef Kürzinger (NT) eine
besondere Stellung ein.

Die in den 1950er Jahren erstmalig
erschiene Übertragung beider
Testamente wurde durch den
herausgebenden Verlag als
„Pattloch-Bibel“ bekannt.

Die Übersetzung vereinigt eine gute
Lesbarkeit und eine große Nähe zu
den biblischen Sprachen. Die hohe
Qualität der Übersetzungen wird
durch katholische Texterklärungen
unterstützt.

Sie ist heute nur noch beim Sarto-Verlag erhältlich.

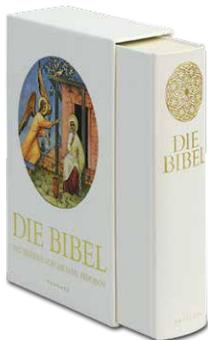


Jetzt nur
€ 18,90
statt früher
€ 49,90

1.496 Seiten, 48 Farbtafeln,
Lesebändchen, gebunden,
im Schmuckschuber

Statt früher
€ 49,90

Jetzt
€ 18,90



Mit dem Worte Gottes wesenhaft vereinigt

Die Verehrung des Herzens Jesu
ist die Synthese
der ganzen katholischen Religion.

Pius XII.

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.